

Nr. **XIX. GP-NR**  
**1321** /J  
**1995-06-21**

## ANFRAGE

der Abgeordneten Böhacker, Mag. Haupt, Haigermoser  
an den Bundesminister für Finanzen  
betreffend Brennereien

Mitte der 70er Jahre brach in Österreich die Biospriddiskussion aus. Für viele landwirtschaftliche Brennereien schien sich ein zukunftsträchtiger Markt aufzutun und somit wurden Investitionen getätigt, um die nötigen Weichen für eine bessere Zukunft zu stellen. Ein paar Jahre später kam das traurige Erwachen. Biosprit war kein Thema mehr, nur die Kreditzinsen für die vorgenommenen Investitionen liefen weiter.

Das zweite Problem, dem sich die Brennereien stellen müssen, ist die Verringerung der Produktionskontingente durch das Branntweinmonopol. Mit dem EU-Beitritt haben Brennereien nur noch Rechte für 930 Hektoliter pro Jahr, vor dem EU-Beitritt waren es 1600 Hektoliter. Auch die mit dem EU-Beitritt eingeführte Möglichkeit, zusätzlich zu den vom Monopol bestimmten Kontingenten 400 Hektoliter zu brennen, wenn sie die Vermarktung auch selbst übernehmen, hat die Brennereien nicht von ihren Existenzängsten befreit.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher an den Herrn Bundesminister für Finanzen die nachstehende

### Anfrage

- 1.) Was werden Sie tun, um das Sterben von Brennereien in Österreich zu verhindern?
- 2.) Welche Möglichkeiten bestehen vor allem für kleine Brennereien, EU-Strukturmittel zu bekommen, um sie in ihrer Existenz zu sichern?
- 3.) Welche nationale Förderungen werden für kleine Brennereien 1995 bereitgestellt?